

Bericht offene Geomantie Gruppe

Reise zur grossen Linde in Seeberg 21.03.2022

Wir treffen uns alle beim Parkplatz Burgäschisee um 10.30. Nach einer herzlichen Begrüssung gehen wir zu Fuss zum Findling Grosse Flue bei Steinhof.

Steinhof gehört zum Kanton Solothurn und ist eine Enklave, also ringsum vom Kanton Bern umgeben.

Der riesige Steinblock stammt vom eiszeitlichen Rhone Gletscher, wobei es sich um einen Arkesingneis aus dem Vallée de Bagnes im Wallis handelt. Man vermutet, er habe in heidnischen Zeiten als Opferstätte gedient.

Wir stimmen uns ein und machen eine Wahrnehmung ohne weitere Informationen.



Zusammenfassung der Wahrnehmung:

Natürlich fällt dieser markante und drittgrösste Findling der Schweiz auf.

Aber wir alle sind erstaunt und überrascht, wie wenig Energie dieser Brocken ausstrahlt. Für viele Menschen ist hier ein Kraftort, doch für uns Geomanten stimmt hier einiges nicht. Der Felsen verrät uns, dass viele Leute hier einfach Energie saugen und ihren „Müll“ hier lassen. Der Felsen vermisst altehrwürdige Rituale früherer Generationen. Er fühlt sich auch „einsam“ und nicht verbunden (wie in einer Enklave).

Einigen Geomanten geht es nicht so gut. Sie verspüren verschiedene Energien, die von hier weg ziehen oder von weit weg hierher strahlen. Jean-Pierre hat das noch weiter untersucht.

Draussen beim Rundgang hatte ich grobe Peilungen gemacht und bin dem abends zuhause nachgegangen.

Hier die vielleicht interessanten Ergebnisse:

- *Man sieht auf der mit der Einladung zugeschickten Google-Map, dass die beiden Findlinge auf dem Steinhof-Hügel mit der Kirche von Seeberg eine gerade Ost-West Linie bilden.*
- *Weil du immer wieder von «fern» geredet hast, habe ich diese Linie weitergezogen (Linie 1). Sie führt westwärts nach Biel und ostwärts nach Mädiswil und Sursee.*
- *Die Herzspitze vom 2. Findling auf dem Steinhof-Hügel zeigt in einer leicht abgewinkelten Richtung nach Solothurn (Linie 2).*
- *Ebenfalls die Richtung der von dir angesprochenen «fernen» Energie bei der Seebergkirche deutet auf Solothurn (Linie 3).*



Klar fragen wir diesen Brocken, was für ein Ritual wir für ihn durchführen können. Ein kleines Ritual mit einer kräftigen Lichtsäule gibt Wesenheiten, Seelenanteilen und sonstigen Belastungen die Möglichkeit in eine andere Dimension zu gelangen. Wir geben unsere Liebe dazu und wir verbinden diesen Ort mit allen sichtbaren Punkten in der ganzen Region. Wir alle spüren seine Dankbarkeit. Wir verabschieden uns.

Unweit von hier ist ein weiterer Findling zu sehen. Uns zieht es dorthin:

Der naheliegenden „Chilchliflue“ sagte man zu früheren Zeiten Wunderkraft nach. Demnach sollen junge Frauen geglaubt haben, nach einem flotten Rutsch über die schiefe Fläche des Blocks würde der Wunsch nach einem Kind in Erfüllung gehen.



Schwanger nach Rutsch über den Felsen?

Sichtbar die Rutschfläche

Hier haben wir uns sehr wohl gefühlt und verpflegt. Danach unterhalb in einer Herzform Samen einer Wildblumenmischung Trockenwiesenkräuter gesät und innen mit Tannzapfen dekoriert.

Am 21.03.22 ist Frühling anfang. Alles beginnt zu erwachen und zu wachsen. Wir wollen der Natur etwas zurück geben. Mit einem kleinen Ritual einer Lichtsäule und unserer Liebe sollen die Samen keimen, wachsen und so in der ganzen Umgebung wirken.

Wir verabschieden uns von diesem Ort und gehen weiter Richtung Seeberg zur Linde neben der Kirche.



Die Linde wird auf rund 500 Jahre geschätzt.

Das spezielle daran ist, dass aus einem Baum mehrere Stämme gewachsen sind. Man vermutet, dass schon früher hier eine alte Linde stand und nach dem Fällen dieser alten Linde aus ihrem Strunk die neuen Stämme gewachsen sind. Das würde bedeuten, dass diese eindrückliche Linde bereits rund 1000 Jahre an diesem Standort steht.

Genau aus diesem Grunde sind wir auch hier und wollen der Linde einige Fragen stellen:

- Wie ist das Befinden neben der Kirche
- Was ist der Unterschied zwischen früher und jetzt

Wir stimmen uns noch einmal kurz ein und schon sind alle weg und nehmen wahr.

Einige zieht es in die Kirche, die offen ist und jemand spielt sogar auf der Orgel. Andere zieht es zum Bauernhof oder zum alten Pfarrhaus auf diesem kleinen Plateau. Aber alle zieht es zur Linde, in die Linde oder auf die Linde. Es ist ein einmaliges Ereignis, sich so mit einem Baum verbinden zu können.

Zusammenfassung der Wahrnehmung:

Klar kommen die Spannungen gegenüber der Kirche hervor. Aber ohne Vorwürfe. Es sind einfach Antworten auf unsere Fragen. Es fällt auf, dass die Mehrheit der Menschen heutzutage vorwiegend dem Kirchturm mit seiner Uhr und dem Glockengeläute Beachtung schenken und dabei die kräftige Linde ausser Acht lassen.

Früher wurde die Linde viel stärker geachtet und gewürdigt. Es fanden Rituale und Zeremonien statt und es herrschte vielmals Freude und Fröhlichkeit.

Dieser Platz ist bereits von Kelten und später von Römern besucht worden. Diese Verbundenheit und Dankbarkeit mit der Natur geht heute leider ab und ist nicht mehr im Zentrum des Denkens. Dieser Platz will die Kirche einnehmen. Gelingt ihr das?

Auffallend ist auch der Unterschied zwischen Yin und Yang. Die Linde verkörpert das weibliche, liebliche Prinzip. Die Kirche das männliche, hierarchische Prinzip. Auch klar sichtbar mit dem Kirchturm als Symbol eines Phallus.

Der Linde fehlt die Kraft, weil sie so eine grosse Last tragen muss. Die einzelnen Stämme und Äste sind mit Stahlseilen miteinander verbunden und müssen gestützt werden. Sonst zerbricht sie unter dieser enormen Last.

Der Energie der Linde fällt im speziellen neben der Kirche auf: „Tod und Trauer, Geburt und Taufe mit Freude sind so nahe zusammen, aber Ihr Menschen könnt damit nicht richtig umgehen.“

Sie meint: „Auch ich bin vergänglich, einfach in längeren Lebenszyklen. Aber Ihr seid ja genau am 21.03.22 zum Frühlingsanfang hierher gekommen. Also die Vergänglichkeit ist jedes Jahr sichtbar. Das Leben oder die Energie des Lebens kommt, gedeiht, verwelkt und zieht sich zurück. Nehmt einfach eines mit von hier und integriert es in eurem täglichen Leben: Vergänglichkeit.“

Zeremonie:

Es braucht uns alle 9 Teilnehmer*innen, um den Baum mit ausgestreckten Armen rundum mit unseren Händen zu berühren, so dick ist der Umfang der Linde.

Unsere Liebe geben wir diesem riesigen Baum und bedanken uns in Demut für sein Dasein.

Wir verabschieden uns von der Linde und spazieren zurück zum Burgäschisee, wo wir im Restaurant einen Kaffee trinken, bevor wir uns verabschieden.

Bericht von Christoph